

ard, Sohn  
Dorfbahnhof  
Telephon

ohlen, Schmiedelohlen,  
ariser Gasloaks.



Durchlauf der Kälber  
und anderer Haustiere  
Sichere Heilung in 24 Stunden  
et das

Wituline  
1.80 die Schachtel von Apotheke Lemaitre in Dieppe (Frankreich). 1113  
überne u. vergoldete Medaillen  
zahlreichezeugnisse  
hauptdepot für die Schweiz: Apotheke G. Billeter, in St. Gallen.  
Depot: Eiffelva, in Freiburg.

eige an die Geistlichkeit  
ewig-Lichtöl  
Echte Marke  
The Sublime Sparkling  
speziell für Kirchenlampen  
at 850—400 Stunden nacheinander  
mit dem Dose Nr. 0.  
eigiges Depot: 1888  
Midi, hinter der St. Niklauskirche.  
Colonialwaren  
und gesponnen. Völle. — Siquens.  
Telephon

inladung  
von erscheinenden

bezirk Laupen

as-Organ. Jeden Samstag  
be 1905 den ersten Jahr-  
reits eines namdlichen Fort-  
schritts auf die stetig zunehmende  
dass die Land- und Stadt-  
ihre Interessen redigirtet

Blatt bis Neujahr gratis.

Schweiz beträgt: Jährlich  
1.50, 12 Monate Fr. 2.80

„Laupen“ finden wirts-  
Bevölkerung, hauptsächlich

im Amtsbezirk Laupen:

# Freiburger Nachrichten

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Einundvierzigster Jahrgang der „Freiburger Zeitung“

Abonnementpreis:		
Schweiz	Kanton	
Stählerli	Fr. 6.80	Fr. 18.50
Holzbücheli	8.40	7.—
Postkärtchen	2.80	4.—

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag  
mit zwei Beilageblättern:  
„Illustrir. Sonntagsblatt“ und „Schweiz. Panoramazeitung“  
Druck und Expedition: H. Paulsdruckerei. — Telephon.

Abos werden entgegengenommen von der  
Luzerner Zeitungsgesellschaft und Dr. H. Paulsdruckerei.  
Gebührenabrechnung:  
Für den St. Galler 15 Fr. für das Ausland 20.—  
Für die Schweiz 20.— für das Ausland 30.—

## Aus der Bundesversammlung

### Nationalrat.

Aus der Bürgerversammlung pro 1906 haben wir nur einige Punkte heraus. Die Ausgaben steigen nahezu auf 124 Millionen Franken und die Reineinnahmen auf 56 Millionen, wovon 48,7 Millionen Holzleinnahmen sind. Für einen Gesantrag in Petersburg bewilligte der Rat einen Kredit von 50,000 Fr. und für einen solchen in Tokio Fr. 35,000. Das Gesuch um die Erhöhung der jährlichen Bundesabvention an das schweiz. Arbeiterssekretariat um 5000 Fr. zum Zweck der Ausstellung eines italienischen Abdrucks wurde mit 66 gegen 30 Stimmen abgelehnt. Der Zweck dieses Sekretariates sollte sein, die Italiener, unter denen das anarchistische Element sehr verbreitet ist, zu organisieren, um sie für die Aktion vor unsern Institutionen, Gesetzen u. zu erziehen. Der Bundesrat befürchtete aber, daß durch die Schaffung eines italienischen Sekretariats nicht sowohl ein Element der Ordnung, sondern gerade das Gegenteil in's Leben gerufen würde und dieses zu einer Zeit, wo an Kampflementen mehr als genug existieren. Momentan weht im Bundeshaus kein günstiger Wind für die Forderungen der Arbeiterschaft und ihre Vertreter sind stark zusammengezurückt. Wir hätten es begrüßt, wenn diese Summe bewilligt oder wenigstens einer der beiden Arbeiterssekretäre französischer Zunge durch einen Sekretär für die italienische Schweiz erzeigt worden wäre. Die Forderung war gerecht und begründet, die ausgeprochenen Befürchtungen aber hätten mindestens einen Versuch gestatten sollen. Man hat zu viel weniger Wichtigem auch Geld. Der „Grütliauer“ schreibt in seiner letzten Nummer zu diesem Entschied:

„Wenn die von aus- und inländischen Unternehmern um alles andern Interesses als bezüglichen ihres persönlichen Gewinnes willen in unser Land gezogenen armen, unwissenden, mit unseren politischen und sozialen Einrichtungen unbekannten, mit unseren Arbeitersorganisationen und vielsach auch mit denjenigen ihres eigenen Landes nicht in Führung stehenden italienischen Arbeiter wieder, wie es nun an mehreren Orten hintereinander vorgekommen ist, sich zu unüberlegten Arbeitseinstellungen hinreissen lassen, so können wir nur alle Verantwortung dafür von uns ablehnen und sie denen überlassen, die nicht wollen, daß wir einen wissenschaftlich geschulten, gewerkschaftlich erfahrenen Mann und hochachtbaren Charakter mit der Mission trauen, die ungeübten und ungezulten italienischen Arbeiter zu lehren, Hand in Hand mit den Arbeitern unseres Landes auf geschilderem Wege und mit den Waffen des Geistes für einen bessern

Schutz der menschlichen Arbeitskraft zu wirken und zu kämpfen.“

„Wir haben die Macht.“ Wir haben das Wort nicht vergessen. Und wenn wir's vergessen hätten, gibt man es uns oft genug zu führen, daß es sich unserm Gedächtnis immer wieder eingeprägt. Und wir sehen heute wieder, wie man die Macht, die man hat, braucht. Wir ziehen aber auch den Schluss daraus, der sich für uns mit Notwendigkeit daraus ergibt, daß nämlich diese Macht von uns gebrochen werden muß, wenn wir zu unserem Rechte kommen wollen.“

In der Abteilung Landwirtschaft wurde der Kredit für Kleinviehzucht von 30,000 auf 40,000 Fr. erhöht. Nach der Bürgerversammlung nimmt der Rat die Fortsetzung der Beratung des Civilgesetzbuchentwurfs beim Familienrecht, dritte Abteilung, handelnd von der Vermischtheit aus. Die Schlubabstimmung über das Lebensmittelgesetz ergab 128 Ja und 25 Nein.

### Ständerat.

Der Ständerat hat die Beratungen über das Civilgesetzbuch beim Familienrecht, zweite Abteilung, die Vermischtheit, fortgesetzt. Wir werden hierüber später gelegentlich eingehend referieren. Weiter wurde das Lebensmittelgesetz in der Schlubabstimmung mit 31 gegen 2 Stimmen angenommen. Ferner wurde dem Bundesrat ein Kredit von Fr. 220,000 gewährt für den Umbau des alten Postgebäudes in Bern, in dem in Zukunft die Telefonzentrale und das Amt für geistiges Eigentum untergebracht werden sollen; ebenso wurden die Nachtragskredite für allgemeine Verwaltung, Bundesgericht und die einzelnen Departemente gewährt.

## Eidgenossenschaft

Zum Diebstahl der 100,000 Franken. In Bezug auf die Urheberhaft hat man noch immer keinen sicheren Spur. Ein Verdächtiger war am 5. d. in St. Gallen verhaftet, aber am gleichen Abend wieder auf freien Fuß gesetzt, weil jeglicher Beweis fehlte. 5000 Fr. Belohnung sind ausgesetzt.

Auswanderung. Die Zahl der überseeischen Auswanderer durch die Schweiz belief sich vom Januar bis Ende November 1905 auf 4860; im gleichen Zeitraum des Vorjahrs auf 4882. Junahme 278. Im November 1905 verzeichneten 375, im gleichen Monat 1904 214. Junahme 61.

Schiedsvertrag mit Portugal. Die nationalrätliche Kommission für den Schiedsvertrag mit Portugal beantragt einstimmig die Ratifikation dieses Vertrags, der mit den früheren Verträgen dieser Art übereinstimmt.

## Beuilletton

### Der Nonnenschleier

von Franz Knechtli.

Durch die Worte des Bischofs aufgemuntert, antwortete ihm Louise voll Erstaunen, aber mit seltener Feindseligkeit:

— Hochwürdiger Herr! hier will ich meine geheimen Gedanken nicht verhehlen und Schwere noch weniger verläugnen, welche die Zustimmung meines Herzens hatten. — Selga sagt die Wahrheit, er ist mir teuer und ich habe gelobt nur ihm anzugehören; aber ich kann es nur, wenn ich in diesem Gotteshaus bleibe. Neben ich hingegen in die Welt zurück, so entziehe ich meine Familie, so schreibe ich den Frieden all' derjenigen, die ich liebe und schaue; so kommt die Ruhe meiner Vaterstadt sogar in Gefahr! ich gerne bringe ich dies schwere Opfer, um nur unter allen den Frieden zu erhalten. Ich bitte also noch, wahr um den Schleier. —

„Du willst es, meine Tochter“, antwortete der Bischof, „es ist meine Pflicht, deine Wahl zu segnen, die ich bewundere; denn du bist berufen, deinem Vaterlande, deinem Geschlechte ein erhabenes Beispiel zu geben, und du verdienst es vorzüglich, dich dem Dienste des Welttheilandes zu weihen. Es bedurfte ein so reines, ein so hochstimmiges Herz, wie das deins, um dem Frieden und der Eintracht alle Vorteile aufzuopfern, mit welchen du in jeder Hinsicht so reich begabt bist. Wenn die Geschichte

die Namen der hochstimmigen Männer aller Seiten und Länder nennen wird, so wird sie den deinigen nicht vergessen, da du dein Vaterland ebenso uneigennahig liebst, als sie, und nicht minder tugendhaft bist, als sie es waren. Mögen dich alle deines Geschlechtes zum Ritter wählen; mögen sie sich beiß durch ihre Sanftmut, Bescheidenheit und die genaue Erfolgung ihrer verschiedenen wichtigen Pflichten auszeichnen; denn dies sind ihre schönsten Vorfälle. Geh, meine Tochter, lege den eilen Schmuck und Zug der Welt ab, der du entsagt hast, um ihn gegen den Schleier der Jungfrauen des Herren zu vertauschen. O, Allmächtiger! segne Louises mutigen Entschluß; gebe ihr mehr, als sie; schenke ihr die ewigen unvergänglichen Schätze deines himmlischen Reichs! Amen!

— Louise steht auf, verbeugt sich vor dem ehrwürdigen Priester, ihr Mut verläßt sie nicht, aber indem sie sich zurückzieht, kann sie sich nicht enthalten, einen langen Blick auf Selga zu werfen, in welchem sich Schmerz und Liebe spiegeln.“

— O, Gott! rief dieser Ungläubliche, während er mit gehöriger Faust an seine Stirne schlägt: „Sie ist also für mich, für die Welt auf immer verloren!“

— Von ich sie verlieren müßte, — sagte Thüring mit dumpsem Ingrimm, so segne ich dich, o Himmel, daß mein Nebenbuhler den Sieg über mich nicht errungen hat. —

— Ringoldingers Gemahlin war in Ohnmacht gesunken; ich überließ sie der Sorge ihres Gatten und trat zu Selga, mit dem sie nur einige freude Personen beschäftigten. Seine Verzweiflung, die er weder durch Tränen, noch durch Seufzer äußerte, hatte sich in eine Art von Beklümung verwandelt; er schien die Worte des Trostes nicht zu hören, die ich an ihn

richtete; statt hestete er seinen Blick auf die Türe, welche Louise von den Menschen schied, die nicht im Kloster selbst wohnten. Vor der Einsiedlung hatte sie mir eine kleine Schachtel von Perlmutt für Selga gegeben, sowie ihr Testament, dessen Vollzieher ich bin. Um ihn aus seinem dumpfen Schmerze zu reißen, übergab ich es ihm, mit ihren eigenen Worten: „Geben sie es ihm und sagen sie ihm, daß sieben nicht der Sieg des Kutes ist, sondern Selbstüberwindung!“

„Er hörte mich aber nicht, und das Rätschen, daß ich in seinen Händen glaube, fällt auf den Fußboden des Tempels, verbißt und öffnet sich. Es enthielt Louises Haupthaar. Das dadurch erzeugte Geräusch erwacht ihn aus seiner suchtbaren Träumerie, und kaum dat er das kostbare Geschenk erkannt, so greift er hastig darnach, schreibt es in seinen Hosen und verschwindet plötzlich. Ich raffe die Trümmer des Rätselns zusammen, welche ich für Euch, liebe Alexie, aufbewahrt habe, und forsche überall nach meinem Meister, den ich aber nirgends finden konnte, endlich aber vernahm ich, daß er den Weg nach Solothurn und Bern eingeschlagen hat. Ich eile ihm auf demselben nach; aber schon jenseits Bielal, am Fuße des Hauensteins, verliere ich seine Spur. Ich mußte nach Basel zurückkehren, wo mich Louise erwartete. Ich fand sie in einem bebauerten Hause, fast dem Tode nahe; allein noch einzigen Tagen erholt sie sich für und für, und ich bringe Euch ihr Lebewohl, ihre Geschenke, und soll ich es sagen, ihre letzten Wünsche; denn diese Wünsche schaute sie nur auf ihren Freund, dessen fernere Schicksale ihr unbekannt sind, und ihre Freunde begleiten.“

(Fort. folgt.)

## Kantone

### Bern.

Vermächtnis. Ein junges in Bern verstorbenen Herr Achli, Besitzer des Lebzöhlhöhl, hat dieses Schloßchen samt etwa einer Dutzend Umwidung und 50.000 Fr. Kapital dem Stadte Bern vermacht für eine Mädchenerziehungsanstalt. In der Hinterlassenschaft Achli fanden sich u. a. an Werkschriften zirka 500,000 Fr. in einer Hobelbank in der Werkzeugammer wohlvermaut und wohlgeordnet vor.

— Sozialdemokratie und Militarismus. Die sozialdemokratische Partei der Stadt Bern hat in einer zweiten Versammlung die Diskussion über die Frage des Militarismus zu Ende geführt. Die meisten Redner anerkannten die Notwendigkeit unseres Volksheeres; wogegen sich aber die Partei energisch wehrte, daß sei das Eigertum, die unwürdige Behandlung des Bürgers im Wehrleide und die Herauswürdigung zu Polizeidiensten bei Streik. Als positives Ergebnis kann der Beschluss betrachtet werden, die dem nächsten Parteitag vorgelegten werden soll, allerdings nicht in der von den Urhebern beantragten Form (3 Fr. ohne Unterschied des Grades), vielmehr sollen als Minimallohn des schweizerischen Wehrmannes 3 Fr. verlangt werden, damit er seine Familie vor Not schützen könne, also gewissermaßen ein militärischer „Minimallohn“.

### Zürich.

(X-Korr.) Es verlautet, daß die Vorarbeiten für die Schaffung einer schweiz. kathol. konserватiven Partei beendet seien; auch der schweiz. katholische Volksverein werde sich der Partei anschließen.

Im ebd. Polytechnikum in Zürich wirken gegenwärtig 65 Professoren, 44 Honorarprofessoren und Privatdozenten und 70 Hörsäle. 1307 Studierende und 580 Hörer besuchen die Anstalt.

Im Monat November hat die städtische Strassenbahn 1,249,777 Personen befördert und 150,312 Fr. eingenommen.

Durch Gemeindeabstimmung vom Sonntag ist mit auch die Centrale Zürcherbergbahn an die Stadt übergegangen und der Bau einer Anschlusslinie beschlossen.

Eine fünstrepige Börde von Mansardenbuden wurde vom Obergericht abgeurteilt. Es gab Strafen von 2—6 Monaten und 2—2½ Jahren Arbeitshaus.

Schrecklich mehren sich die Selbstmorde. Schon wieder fand man beim Dampfschiffsteg Seefeld die Leiche eines Mannes.

Vor den Schaufenstern der Warenhäuser drängt sich allabendlich eine neugierige Menge zur Besichtigung der Weihnachtsausstellungen. Dabei sind auch die Taschendiebe an der Arbeit. Zwei Frauen wurden die Portemonnaies mit 70 bzw. 25 Fr. entwendet.

Arge Aufschreitungen beginnen am Entlassungstage eine

Schokoladen  
den 8000 neuen A  
Subskription dem  
gezeichnet worden.  
Syndikates verteilt.

Polizist un  
erhalten zu dem  
gebrachten Artikel  
Bemerkung publiziert  
eine Richtigstellung  
haben. Zugleich di  
licht werden, wie  
treffen.

Unter dem et  
Polizist und die  
einen Artikel, der e  
sich um den Sch  
stationierten Landj  
angestragt freilich  
eingeholt zu haben  
Tochter verhalte  
verständnis mit d  
Flammt besuchen  
ein Mensch bekla  
Das schmeichelhaft  
wollen wir der B  
gute halten.

Statistik  
nachmittags hält  
Sitzung des S  
Mitglieder waren,  
Trotzdem auf d  
zahlreich eröffneten  
der aus Gesundhe  
zurücktrat, wurde  
Dr. Lompart einst  
nannt: Dr. stud.  
Fontaine, als der  
Dr. stud. theor.  
wurde dann noch  
diesen Winter ein  
bereits verschieden  
Ein Wunsch wurd  
den wir zum Sch  
daß das französis  
besser an den M  
sich ja speziell mi  
und ebenso zufällig kann einer liegen bleiben.

Wir möchten jeden bitten, der Almosen gibt, daß er es auf  
eine Art tue, die dem Beschenkten nicht das Leben kosten kann.  
Eine Tasse Milch wird gewiß von einem Hungenden so gerne  
angenommen als ein paar Glässchen Schnaps.

Dieser Mahnruf verdient auch in andern vorwiegend land-

wirtschaftlichen Kantonen beachigt zu werden.

## Korrespondenz vom Oberland.

Zeitungsblatt, den 10. Christmonat 1905.

Gehörter Herr Rebhalter!

Alla Nespa für n'och! Ihr sit no a Herr, wa's gut mint  
mit us arme Lütt! Scho as par mal het! Ihr a so schö gschöbe  
i der hanftli "Friburgen", wie n'es nötig sig, o für d'Gis,  
für der arme Lütt Thue, oppis z'mache. Das tut us Ober  
länder wohl, we mu a so gleerti Lütt, as wie n'a Blüngs  
schrifler eine isht, hört, wa'n'a so mit Verstand u gutem  
Wille, va dem rede, was wir Chilbure u Hintersäfer, Huslüt  
u schöf oppa arm's Volk, bruche.

Ja, alla Grosrat het nes dach d'git, wie sie allz numme  
usgäb für die dicke Unterlännerebene, für Hengste mit lengha  
rige Talpe, wa wir uss de Väige scho gar nit hemmi bruche,  
für Berge, wo witt vo England hat hämmu u doch numme  
a so gschöferet Schmuž het u doch grüß Prement überhäme,  
während mo für dier Gis z'lage nüt macht. Ja, sie wei n'ls  
nit amal aclaube fölli Gis z'ha, wie mer oppa für uss Tropp  
Chin bruche. Das ist gwiss numme der Verdurst, daß wir ar  
men Oberländer no a so toll Chin hei.

Wir Oberländer hei n't a jo Chle ha, as wie d'Unterlännere  
Wir het aber o z'Mächt z'läbe as wie sie u da de staatliche  
Unterstützung Nuhe z'zieh.

Als ist wahr, as fehl o a we an us sälber. Wir Bärglit  
si all zämme a we stettig u elgelig u mische opper ha, wa n'ls  
d'Sag vorschaut u schier gar no i z'Mul sitzt. Ihr, Herr  
Rebhalter, wa bin Staaferat groß gschöfli queit angiebna sit,  
hömit nit as mal sage, är söllt eva da dene Herre va der  
Landwirtschaftliche Schuel que n'ls wuhra schide, for n'ls a  
Vortrag z'halte über die Nüchtligkeit der Biegen oder ehner no  
über deren Pslege. Zu der Versammlung chumme n'i denn o;  
mi Nachbnt, der Brannitätli o, u Weid zämme wei mer de  
nahi o sage aus lifer lengi Erfahrung was mer für queit kunne,  
um dli Gis zuverbesse; zum Beispiel, daß mo d'Gisent  
nit z'fröhli selli zue ha, daß mo d'Gis o mische bürste, as wie  
d'Noh u d'Chle, daß mo sie ging troh fölli streue u nit mit  
Christ u nassum Lub, u no meangs settige.

Aber oppis will n'och schö jetzt gleit ha! Ganget mer nit  
z'wit ga Klassiböck rich; nit as wie vor d'Schwiz u d'Schaf  
ga Englan uberi, as wi d'Schwiz u Englan z'lich Dan worti.  
Dett hei sie ja a ganz a n'andert Sprach u gwöß o anders  
Chrutt. Redet mer nit va Kasmirs Gis aus Hinterindie, nit  
amal va Zogelzburger oder va Saanegis oder va Oberwalliser  
Schwarzhs! Nei, neit!

Wenn i junga gis bin, ham i as mal unter d'Hundertschwizer  
gwölle; da hett mer dia, wa jetzt über 20 Jahr mi Frau ist,  
zählisch gschrie:

"Was willt Du in die Ferne schweisen,  
Sich das Gute liegt so nah."

Das chunt mer ging i Sim, wen i va frenne Gisstrasse rede  
köre.

Bi ds obo git es Gis u Böck si gnue u gnue u de no wettig!

Wie Friburger meinen us nit wenig bermit, daß isser Stan  
ionswappo as Cheschedi darstellt; ebeh, i bcheinne a n'angschöfli  
Gmein, wo als Wappo a wäprichafta Gisbod' het!

Chämmet zu n'bs wuhra u wir ga n'dch Böck mit un-ant  
Hörn u Zitzeni o no, um d'Nassa z'verdeffere!

Alo, Herr Rebhalter, chämmet que n'is zuha, we der am  
Bläffeye Märkt i z'Oberlan wuhra chämmet.

Es grüßt Euch

Hans Ahigugger.

Anzahl Nachbienstpflichtiger. Eine ganze Abteilung mußte zu  
der Festnahme ausreichen.

Ein Güterarbeiter der Bundesbahnen in Berlin starb auf  
dem Schuppen ein Korb voll Käpfel und wurde dafür mit  
14 Tagen Gefängnis bestraft.

## Lucern.

Chrenboll. Am 5. d. ist Hs. Thorherr Meyen  
berg nach Berlin verreist, um einer Einladung Folge zu  
leisten, dort in akademischen und gebildeten Kreisen eine Serie  
apologetischer Vorträge zu halten. Der Aufzug nach der deutschen  
Reichshauptstadt zeigt mehr als alles andere, wie mächtig das  
Unsinn unseres gescheiterten Theologen im deutschen Reich  
geworden ist.

## Zug.

(Korr.) Der Verkehrsverein Zug hat einen Führer  
von Zug und Umgebung herausgegeben. Das handliche  
Brochüren ist prächtig ausgestaltet und weist eine große  
Anzahl Illustrationen auf. Ohne zu schwärzeln, darf behauptet  
werden, daß der Führer einer der schönsten, die wir je gesehen,  
genannt werden darf.

Der Voranschlag der Einnahmen und Ausgaben  
der Einwohnergemeinde Zug ist erschienen. Dem ent  
sprechend belaufen sich die Einnahmen auf 174,677 Fr., die  
folgenderweise sich beziehen: an Fondzins 4,407 Fr.; Ertrag  
der Liegenschaften, 700 Fr.; Schulzinsen 26,100 Fr.; Ge  
bühren, Entschädigung und Rückvergütung, 16,670 Fr.; Dienst  
boten-Auslage, 2,200 Fr.; Feuerwehrwesen, 1,250 Fr.; Ver  
schiedenes ohne gemeine Etat, 1,350 Fr.; Steuern, 122,000 Fr.  
Die Ausgaben belaufen sich auf 188,660 Fr., die sich auf  
folgende Posten verteilen: Für allgemeine Verwaltung,  
16,500 Fr.; Finanzwesen, 33,000 Fr.; Schulwesen, 55,500 Fr.;  
Bauwesen, 33,900 Fr.; Polizeiwesen, 27,780 Fr.; Feuer  
polizeiwesen, 7,180 Fr.; Marktweisen, 1,550 Fr.; Landwirt  
schaft, 3050 Fr.; Verkehrsweisen, 2,600 Fr.; Spitalverwaltung,  
2,200 Fr.; Verschiedenes, 2,900 Fr.; freier Kredit,  
2,500 Fr. Mehrausgaben: 13,983 Fr.

## Schaffhausen.

Bekürzung der Arbeitszeit. Dem Beispiel der  
Winterthurer Maschinenfabriken, den Samstag Nachmittag freizugeben, sind einige der großen Schaffhauser Fabriken gefolgt.  
Dieselben haben sich geeinigt auf das Frühjahr eine Ver  
kürzung der Arbeitszeit einzutreten zu lassen, und zwar auf  
57 wöchentliche Stunden oder auf durchschnittlich 9 1/2 Tages  
Stunden. Beteiligt sind die schweizerische Industriegesellschaft  
in Neuhausen, die Eisen- und Stahlwerke vorm. G. Fischer  
im Mühlenthal und die Maschinenfabrik vorm. J. Staufen  
bach. Auch wurde ausgemacht, daß die Löhne nicht reduziert  
werden sollen. Ob und in welchem Umfang die Reduktion  
der Arbeitszeit auf den Samstag nachmittag fallen wird, soll  
durch die betriebenen Verträge bestimmt werden.

## Baselstadt.

Eine ansteckende Haarkrankheit unter den Schülern  
tritt zur Zeit in verschiedenen Schulklassen Basels auf. Die  
davon befallenen Knaben bekommen im Kopfhaar größere oder  
kleinere nackte Stellen. Die Haare fallen dort aus, wie wenn  
sie wegrasiert wären.

## Rusland

### Deutschland.

Die Reichs-Finanzreform wurde vom Reichskanzler  
im Reichstage als besonders wichtig und dringend bezeichnet.  
Die Finanzverhältnisse haben sich in den letzten Jahren sehr  
ungünstig gestaltet. Die Reichsschulden sind auf  
3 1/2 Milliarden Mark angewachsen, also auf gegen  
4 1/2 Milliarden Franken. Die breiten Massen sollen durch  
indirekte Steuern herangezogen werden.

Abstinenz und Eisenbahner. Der preußische  
Eisenbahminister hat in einem ausführlichen Erlass allen  
im Betriebsdienste einschließlich des Fahr-, Rangier- und Wagen  
bewegungsdienstes tätigen Beamten, Hülfbeamten und Ar  
beitern, ferner allen im Bahnhofschafter, Portier- und Wächter  
dienst beschäftigten Bediensteten den Genuss alkoholhalt  
iger Getränke jeder Art während des Dienstes untersagt.

Universität München. Die Kammer der Ab  
geordneten genehmigte nach langer Debatte einstimmig  
600,000 Mark als erste Rate für die Erweiterung der  
Universität München.

### Oesterreich-Ungarn.

Christlichsoziale, Juden und Sozialisten. Dr.  
Lueger hat in einer Versammlung im 20. Bezirk über die  
rücksichtslos zu bekämpfende Los von Rom-Agitation gesprochen,  
dann kam er auf Wahlrecht zu sprechen und beharrte dabei  
insbesondere auf der Forderung der fünfjährigen Sozialfests  
keit, weil sonst die Sozialdemokraten leicht die Oberhand  
gewinnen könnten. Diese aber sollen speziell von dem Wiener  
Judenliberalismus benutzt werden, um die Christlichsozialen  
vom Boden der Stadt Wien hinwegzufegen. Er brandmarkte  
das Verhalten jener, welche die russischen Altertäler auf das  
Leben des Barons und der Großfürsten als Märtyrer verherr  
lichten, aber als gewisse Volkskreise sich von den Juden befreien  
wollten, welche die Revolution fordern, da wurden diese ver  
urteilt. Er warnte die Juden Wiens und Oesterreichs, sich  
nicht allzu sehr mit den sozialdemokratischen Revolutionären  
einzulassen. Und mit erhobener Stimme rief er ihnen zu:  
„Es könnte sonst vielleicht das eintreten, was in Russland ein  
getreten ist. Wir in Wien sind Antisemiten, aber zu Mord  
und Todschlag sind wir gewiß nicht geschaffen. Wenn aber die  
Juden unser Vaterland bedrohen sollen, dann werden auch  
wir keine Gnade kennen. Vor diesen traurigen Folgen will ich  
gewarnt haben. Die Aufzüge der Sozialdemokraten sind nur

durch das Geld der Großkapitalisten ermöglicht worden. Bei  
den Wahlen soll auf den 28. November die Antwort gegeben  
werden.“ Heilige Worte des Führers der Antisemiten Wiens,  
aber verständlich, wenn man weiß, daß in Wien der bankierte  
Liberalismus die Sozialdemokratie benutzt und unterstützt, um  
die christlichsoziale Herrschaft zu brechen, und daß die öster  
reichische Sozialdemokratie sehr stark unter jüdischer Führung  
in der Partei wie in der Presse steht.

### Frankreich.

Die Blaue Combes'. Der ehemalige Ministerpräsident  
Combes führt jetzt im Senat eifrig den Feldzug für die  
offene Abstimmung bei der Wahl der beiden Häuser des  
Parlaments, zu der er neulich die radikale und die sozialistisch  
radikale Gruppe der Kammer angeregt haben soll. Gestern  
legte Combes in der demokratischen Räten des Senats einen  
ähnlichen Antrag durch. Der Senat ist für die Geschäftsa  
bteilung des Kongresses, der den Präsidenten der Republik zu  
wählen hat, maßgebend. Das will heißen, daß, wenn er den  
Beschluß fasst, die geheime Abstimmung bei der Wahl seines  
Präsidenten abzuschaffen, auch der Präsident der Republik in  
offener Abstimmung gewählt werden müßte. Darauf soll  
Senator Combes es abgesehen haben und ehrgeizige Pläne  
bauen, Pläne, wonach er es für möglich hielt, dank dem  
neuen Wahlmodus am 18. Februar als Präsident der Repu  
blik in den herumziehenden alten Auktionen Platz und Schnaps  
verabfolgt, bis sie kaum mehr ihrer Stärke mächtig sind. Wenn  
dann der arme Teufel schwerfällig vom Hause weg in den  
Winterabend hineintorkelt und Selbstgespräche mit sich führt,  
so laufen vielenorts der Vater, die Mutter mit Kind und Regel  
zusammen und haben ihre Freude an dem „lustigen“  
Patron. Dabei bedenken sie nicht, daß der Betrunkenen über  
eine Brücke oder einer Schlucht entlang gehen muß und ver  
unglücklich kann, oder daß er sich vielleicht abseits vom Wege  
hinlegt, einschläft und erfriert und sie somit ein Menschen  
leben auf dem Gewissen haben. Der Schreiber dieser Zeilen  
hatte schon mehr als einmal Gelegenheit, einen dieser Unglü  
cklichen in kalter Winternacht aufzufinden und an einen Ort zu  
geleiten, wo er wenigstens nicht erfroren; jedesmal ist es Zusfall,  
und ebenso zufällig kann einer liegen bleiben.

### England.

Das neue englische Kabinett. Die liberalen Blätter  
beglücken den Entschluß von Campbell-Bannerman, an die  
Spitze der Regierung zu treten; die konservativen prophezen  
seiner Regierung keine lange Lebensdauer. (Sir Henry Camp  
bell-Bannerman sieht jetzt im 70. Lebensjahr, war in den  
beiden letzten Ministerien unter Gladstone Kriegs  
minister, in welchem Ministerium er schon früher tätig war.)

### Ruhrland.

Verband polnischer Verbände. 18 Vereinigungen,  
Büroingenieure, Advokaten, Lehrer, Aerzte und Handelsangestellte  
umsaßend, gründeten einen Verband der polnischen Verbände,  
der vom gleichen Verband in Ruhrland abhängt. — Die Poli  
zisten von Warschau übermittelten ihrem Vorgesetzten eine  
Gabe, in der sie bessere Löhne verlangen und mit Streik drohen,  
wenn ihren Forderungen nicht entsprochen werden sollte.

Im Laufe der Woche ist der Handel in Odessa, Kiew, Mo  
stow, Charlow ganz zum Stillstand gelangt. Jeder Verkehr  
stockt. Zahlreiche Firmen liquidieren ihr Geschäft, und die  
Inhaber verlassen das Land.

### Alte Zeitung

— Beim Schlitten verunglückt ist in Brienz ein  
Familienunter von 6 unerzogenen Kindern. Derselbe wollte auf  
einem Schlitten Holz zu Tafe führen, wurde dabei an einen  
Baumstamm geworfen und dadurch zu Tode gedrückt.

— Eine saubere Bande von Geldleihern, welche  
aus fünf Köpfen besteht, wurde fürglich entapt und sie wird in  
der nächsten Zeit ihren wohlverdienten Preis abbezahlt erhalten.  
Durch Insolvenz boten die Strolche geldbedürftigen Leuten Dar  
lehen an. Eine von ihnen, Franz Küngli, alt Stadtrat und  
bewesener „Hochwacht“-Redaktor in Bern, und Langenegger, von  
dem Gericht in Baden (Aargau) haben eine erste Petition erhalten  
und zwar erster 8 und letzter 12 Monate Gefängnis. Da  
die geheime Geldleiher-Gesellschaft ihre bauernfängerischen Gewerke  
über die ganze Schweiz ausdehnen, werden die Angeklagten bei  
nahe in sämtlichen Kantonen zur Verantwortung gezogen  
werden. Im Kanton Bern werden sie entweder im Amt Burg  
dorf oder im Amt Trachselwald zur Beurteilung kommen. Der  
Gesellschaft gehörten außer den genannten Küngli und Lang  
enegger noch an; Sieber, der schon mehrmals vorbestraft ist, Hauert  
und Egloff. Ein Schärter, Schlienger, hat sich durch Selbstmord  
der Strafuntersuchung entzogen.

— Eine Bahnhofskatastrophe hat sich in Charing Cross  
London vom 5. d. ereignet. Die Katastrophe geschah am Nach  
mittag in dem alten Steinernen vom Kontinenten bekannten Bahnhof  
Charing Cross, wo das südliche Ende des 50 Meter breiten  
eisernen, in Reparatur befindlichen Daches der Bahnhofshalle  
plötzlich einstürzte. Innerhalb der Bahnhofshalle wurde man auf  
die Gefahr erst aufmerksam durch das krachende Niedersinken des  
großen eisernen Bogens, der an Stelle eines alten in der 1863  
erbauten Halle eingesetzt werden sollte. Darauf folgte weiteres  
donnerndes Niedersinken von Eisen und Glas und der Absurz  
von Arbeitern, die oben neues Eisen und Glas eingesetzt. Der  
Verkehr auf dem Bahnhof ist immer sehr rege. Zwei Böge  
standen zur Abschaltung bereit. Zum Glück hatte der Expresszug  
vom Kontinenten fünf Minuten Verzögerung und blieb dadurch  
außerhalb der Bahnhofshalle. Die vorherigen Wagen der  
Bahnhofshalle stehenden Böge wurden von schweren Eisenkübeln,  
die quer über die Bahngleise und Gleise fielen, ganz zerstört;  
doch glaubt man, daß keine Passagiere darin waren. Die meisten  
Passagiere hatten in den hinteren Teilen der Böge, weil sie den  
Eingängen des Bahnhofs am nächsten sind, Platz genommen; sie  
eilten dann sofort im höchsten Darchenander hinaus. Einige  
glaubten, es sei ein Zusammenstoß erfolgt. Andere glaubten,  
die ganze Bahnhofshalle stürze ein. Auf dem Dache der Halle  
waren über 50 Arbeiter tätig, während die Architekten und  
Direktoren zufällig auch im Theater eine Konferenz hielten.  
Die westliche Seitenwand der Bahnhofshalle fiel hier in den  
Zuschauerraum hinein und richtete großen Schaden an, und eiserne  
Stücke des Daches der Bahnhofshalle durchschlugen das Dach des  
Theaters. In der benachbarten Beaver Street wurden 3 Häuser  
durch die Erschütterung so baufällig, daß die Bewohner sie  
räumen. Die Folgen des Unglücks sind 7 Tote und 37 Ver  
letzte, darunter 27 Schwerverletzte.

— Tunnelinsturz. Aus Giron (Spanien) wird berichtet:  
Ein Tunnel der im Bau begriffenen Sattelstraße ist eingestürzt  
und hat mehrere Arbeiter begraben. Bis jetzt sind drei Leichen  
gefunden.

## Kanton Freiburg

Sünden der „Wohltätigkeit“ nennt ein Einwohner  
im „Luzerner Tagblatt“ die Unfälle, Gaben heisenden Arbeits  
lohn Alkohol zu verabreichen. Er schreibt: Wenn Herrenapen  
des Winters vermehren sich auch auf dem Lande die Arbeits  
losen. Hier wird ein Knecht entlassen, dort ist für einen  
Taglöhner keine Arbeit mehr, und viele dieser Menschen, be  
sonders die ältern, ziehen den Winter hindurch im Lande um  
her, von Dorf zu Dorf, von Hof zu Hof und fristen ihr Leben  
vor den ihnen gereichten Gaben mildeidiger Bauern. Wenn  
Verstiegen dieser Bedürftigen macht sich nun oft eine Unsute  
geltend, und der Zweck dieser Zeilen ist, diesem geläufigen  
unwinkligen Gedanken Gebüren zu steuern. In vielen Orten wird näm  
lich den herumziehenden alten Knechten Platz und Schnaps  
verabfolgt, bis sie kaum mehr ihrer Stärke mächtig sind. Wenn  
dann der arme Teufel schwerfällig vom Hause weg in den  
Winterabend hineintorkelt und Selbstgespräche mit sich führt,  
so laufen vielenorts der Vater, die Mutter mit Kind und Regel  
zusammen und haben ihre Freude an dem „lustigen“

Bigon (Spanien) wird berichtet: ein Solist Solino ist eingeführt. Bis jetzt sind drei Leichen

## Freiburg

**Schokoladenfabrik Villard.** Wie verlautet, sind von den 8000 neuen Aktien, die kürzlich auf dem Wege öffentlicher Subskription dem Publikum angeboten wurden, 6246 Stück gezeichnet worden. Der Rest ist unter die Mitglieder des Syndikates verteilt worden.

**Polizist und Katholische Lehrschwester.** Wir erhalten zu dem unlängst unter diesem Titel vom „Bund“ gebrachten Artikel nachstehende Einsendung, welche wir mit der Bewilligung publizieren lassen, daß wir von kompetenter Seite eine Richtigstellung der Unrichtigkeiten im betreffenden Artikel erbetten haben. Gudem dürfen dann auch einige Missleichen veröffentlicht werden, wie es unsre Herren Nachbarn im Schreibzettel treiben.

„Unter dem etwas sensationellen Titel „Der freiburgische Polizist und die katholische Lehrschwester“ bringt der „Bund“ einen Artikel, der einer kurzen Verüchtigung bedarf. Es handelt sich um den Schulbesuch der Kinder des zur Seidenbrücke stationierten Landjägers. Dieser wurde von seinen Vorgesetzten angefragt freilich ohne die vorherige Erlaubnis des „Bund“ eingeholt zu haben, — wie es sich mit dem Schulbesuch seiner Tochter verhalte. Es erfolgte die Antwort, daß im Einverständnis mit der Ortschörde die Tochter die Schule in Blamart besuchen werde. Damit war die Sache erledigt und kein Mensch bemerkte sich weiter um die Angelegenheit. Das schmeichelhafte Herausstreichen des gewesenen Polizisten wollen wir der Bescheidenheit dieses letzteren und anderer zu gute halten.“

### Lokales

**Statistisch-sozial-politische Gesellschaft.** Sonntag nachmittags hält dieser Verein im Café „Strauß“ zur Konstituierung des Komitees seine erste Versammlung ab. Die Mitglieder waren, wie es gewöhnlich geht wenn keine anderen Kraften auf der Tagesordnung stehen, nicht gerade besonders zahlreich erschienen. An Stelle des hochw. Hrn. Prof. Dr. Beck, der aus Gesundheitsrücksicht von der Stelle des Präsidenten zurücktrat, wurde der bisherige Vizepräsident Herr Professor Dr. Lampert einstimmig gewählt. Als Vizepräsident wurde ernannt: Hr. stud. jur. Gillin, als französischer Schriftführer Herr Fontaine, als deutscher Hr. stud. jur. Högl und als Kassier Hr. stud. theol. Kern. Im zweiten Teile der Sitzung wurde dann noch das Arbeitsprogramm durchberaten, das für diesen Winter ein sehr reichhaltiges zu werden verspricht, da bereits verschiedene interessante Vorträge angefragt worden sind. Ein Wunsch wurde dann noch in der Versammlung geäußert, den wir zum Schluss hier nicht vergessen wollen und der ist, daß das französisch sprechende Element der Stadt Freiburg sich besser an den Arbeiten und Sitzungen dieser Gesellschaft, die sich ja speziell mit praktisch-sozialen Anregungen, die der Stadt und dem Kanton in erster Linie zu Gute kommen sollen, befaßt, beteiligen möchte. Dieser Wunsch ist gewiß deshalb sehr gerechtfertigt und es wäre sehr erfreulich wenn die nächste Sitzung, die in der ersten Hälfte des Januars stattfinden wird, von oben genannter Seite ebenfalls gut besucht würde. Herr Fontaine wird in dieser Versammlung in französischer Sprache über das Armenwesen des Kantons Freiburg sprechen.

Violine fungierte Hr. Bonderweid, der seinem Instrument herliche Töne zu entlocken wußte. Für die drei stottern Lieder hat der Männerchor unter der trefflichen Leitung des Herrn Musikdirektors Stöcklin reichlichen Beifall geerte. Auch der gemischte Chor, mit Hrn. Bise an der Spitze, verfügt über vorzügliche Kräfte und hat sein Bestes zum Gelingen des Abends beigetragen.

Eine Glanznummer und zugleich den Schlussfecht bildete der letzte Teil des Programmes, ausgespielt von 12 Turnern der „Freiburgia“, die mit ihren römischen Kampfspielen mächtigen Applaus ernteten.

Zur Vermehrung des Fonds zu Gunsten der Kirche war mit dem Konzert auch eine Tombola verbunden. Hübsche Damen hatten es bereitwillig übernommen, die Lose zu verkaufen, was ja bekanntlich auf deren Absatz einen nicht zu unterschätzenden Einfluß ausübt. Auf diese Weise konnte es also nicht fehlen, daß sich der Abend zu einem in allen Tellen gelungenen gestaltete und zur Zufriedenheit der Anwesenden ausfiel.

Allen, die sich in den Dienst der Wohltätigkeit gestellt haben, sei auch an dieser Stelle ein herzliches „Vergelt's Gott“ zugesprochen.

**Christbaumfeier des Arbeiterinnenvereins.** Der Arbeiterinnenverein von Freiburg und Umgebung wird auch dieses Jahr wieder eine Christbaumfeier mit Gabenverteilung für die Arbeiterinnen veranstalten. Dieselbe findet nächstens Sonntag, den 17. Dezember, nachmittags 3½ Uhr, im Arbeiterinnenheim, Murtengasse, Nr. 259, statt. Der Zweck dieser Feier, die Arbeiterinnen, Freunde und Gönner unter dem Christbaum zusammenzuladen, ihnen eine Freude und soweit möglich den Vereinsmitgliedern auch eine Gabe zu verabreichen, wurde schon letztes Jahr von der Bevölkerung Freiburgs begrüßt. Die Arbeiterinnen werden sich daher im Laufe dieser Woche an die Mildtätigkeit der Bevölkerung Freiburgs wenden, um für den Gabentisch und Weihnachtsbaum einige Geschenke zu erhalten. Wir möchten dieselben überall einer wohlwollenden Aufnahme bestens empfehlen. Dijenigen, zu denen die Arbeiterinnen wegen der kurz bemessenen Zeit nicht mehr kommen können, welche ihnen aber gerne eine Gabe verabreichen möchten, sind gebeten, diese in der Murtengasse, Nr. 259, oder bei Fräulein Anderseit, Lehrerin, abzugeben.

**Akademische Vorträge im Kornhaus-Saal.** Nächster Dienstag, den 12. Dezember, abends 8½ Uhr, wird Hr. Prof. Grünme den Vortrag halten: „Rückblick auf die Babel-Bibel-Bewegung“. Eintritt frei!

**Freiburgische Kantonsgeschichte.** Die Vorlesung des Hrn. Prof. Dr. Büchi über unsere Kantonsgeschichte ist in Abetracht des deutschen Vortrages, welcher Dienstag abends 8 Uhr im Kornhaus gehalten wird, auf Mittwoch, den 13. Dezember, 8 Uhr abends, verlegt worden. (Blitget.)

### Neuestes und Telegramme

#### Kongregationen und Bundesrat.

Montreux, 9. d. Der Bundesrat hat die Gemeindebehörden von Châtelard angewiesen, darüber zu wachen, daß das Pensionat Jesus-Maria, das in der früheren Pension Depallem in Crim untergebracht ist, am 31. Dezember dieses Jahres geschlossen wird. Dieses Institut hat sich den Anordnungen und Verfügungen der Eidgenossenschaft anlässlich der Auswanderung der französischen Kongregationen nach der Schweiz nicht gefügt oder angepaßt.

#### Nobelpreise.

Stockholm, 10. d. Den diesjährigen Nobelpreis erhielten: In der Medizin Prof. Robert Koch für seine Arbeiten und Entdeckungen auf dem Gebiete der Tuberkulose; in Physik Prof. Lenard, Kiel, für seine Arbeiten über Kathodenstrahlen; in Chemie Prof. von Baeyer, München, für seine Untersuchungen über Indigo und Triphenylmethan; in Literatur Henryk Sienkiewicz als Vertreter der Literatur und geistigen Kultur seines Volkes.

Der Friedenspreis der Nobelinstitution pro 1905 wurde Verh. von Suttner zugesprochen. Die Amtsetzung des Nobelpreises im Festsaale des gleichzeitig eingeweihten neuen Gebäudes des Nobelinstitutes fand in Anwesenheit des Königsparades, der Regierung des Storthing und des Diplomatenkorps mit ihren Damen statt. Der Vorsitzende des Nobelpreises, Minister Loewland, pries Nobels Verdienste und forderte auf, seine Ideen hochzuhalten.

#### Feuerkreuz in Aarau.

Aarau, 10. d. Die Schriftseiter am Platze Aarau, welche bekanntlich am 2. Dezember auf 14 Tage in sämtlichen Druckereien gekündigt haben, beschlossen heute, diese Frist nicht einzuhalten, sondern bereits morgen früh in Aussicht zu stellen.

#### Verschiedene Meldungen.

Donauwörth, 9. d. Der Schnellzug 180 Lindau-Nürnberg-Berlin ist heute früh hier entgleist. Niemand ist verletzt. Die Maschine des Zuges sperrt die Ein- und Ausfahrt von und nach Ingolstadt. Die Ursache des Unfalls ist unbekannt.

Konstantinopel, 10. d. Durch ein Erdbeben in der Gemeinde Taher wurden vier Eingeborene bei einem Haubendurst gestötet und mehrere verletzt.

H. Gallen, 10. d. Samstag morgen wurde der Postwagen Heiden-Rheineck auf der Fahrt ausgeraubt. Die Brieftäfelchen sind durchschnitten. Wertsachen befanden sich keine darunter.

H. Gallen, 9. d. Das Zentralkomitee der liberalen Partei hat beschlossen, zu der Proporzinitiative der Allianzparteien eine ablehnende Haltung einzunehmen.

### Literarisches

„Bibliothek des allgemeinen und praktischen Wissens“<sup>1</sup>, zum Studium und Selbstunterricht in den hauptsächlichsten Wissenschaften und Sprachen im Verein mit hervorragenden Fachautoritäten herausgegeben von Emanuel Müller, Baden (Deutsches Verlagshaus Bong und Co., Berlin B. 67. — 75 Lieferungen je 30 Pf.). Von diesem Werk sind soeben die Lieferungen 50 bis 54 erschienen. Wie früher, so auch hier wieder knapper, klarer Stil, verbunden mit ausgewählter, abwechslungsreicher Darstellungsweise und unbedingter Zweckmäßigkeits des tatsächlichen Materials. Die heutigen Lieferungen enthalten die Abschnitte: Himmelskunde, Kaufmännisches Rechnen, Geschichte und Planimetrie. Vortreffliche Illustrationen, farbig und schwarz ergänzen nebst einer Karte über die geographische Verbreitung von Natur- und Handelsstädten, sowie einem amüsanten Krebskäfer der Berliner Sonderausgabe den Text aufs glücklichste. Wer ernsthaft besteht ist, sein Wissen und Können zu erweitern und zu vertiefen, der verläume sich die „Bibliothek des allgemeinen und praktischen Wissens“ anzuschaffen.

### Civilstandsnachrichten der Stadt Freiburg

#### November Geburten

27. Jungo Abele, Tochter des Jakob, Taglöhner, von Freiburg, und der Maria geb. Kühl.  
Niedegger Jakob, Sohn des Johann, Regt., von Freiburg, und der Paula geb. Hömo.  
Jendall Ida, Tochter des Jakob, Elektriker, von Freiburg und Dillingen, und der Maria geb. Greiner.  
Egger Rosa, Tochter des Daniel, Angestellter, von Reichthalen, und der Anna geb. Schmutz.  
Graud Julius, Sohn des Alphons, Taglöhner, von Budens, und der Victoria geb. Angerer.  
28. Reg Maria, Tochter des Karl, Spengler, von Novalesca (Italien), und der Maria geb. Esseiva.  
Mailard Charlotte, Tochter des Gaston, Tierarzt, von Promasingen, und der Maria geb. Bise.  
29. Winkler Karl, Sohn des Nikolaus, Typograph, von Freiburg, und der Josephina geb. Neuwy.

#### November Todesfälle

30. Josef Anna, Tochter des Joseph, Wascherin, von Freiburg, geboren anno 1897.  
22. Rial Emil, Kind des Julius und der Anna geb. Götschmann, von Jau, geboren den 15. März 1905.  
Corpatz geb. Kühl Philomena, Witwe des Jakob, von Alterswyl, geboren den 10. April 1836.  
23. Dorothea Leonora, Tochter des Jakob, Gläserin, von Treffels, geboren den 17. Juni 1858.  
26. Barby Anna, Kind des Ludwig, und der Maria geb. Paula, von Freiburg, geboren den 5. Oktober 1904.  
Brillhart Sophia, Kind des Peter und der Josephina geb. Lebz., von Uebelstorf, geboren den 9. Oktober 1904.  
Magrin Maria, Kind des Joseph und der Maria, geb. Hermann, von Alterswyl, geb. den 20. Oktober 1900.  
27. Lorstan Johanna, Kind des Julius und der Aurelia geb. Stalz, von Stäfis, geboren den 21. November 1905.

#### Trauungen

20. Schorr Ignaz, Müller, von Tenglingen und Liebistori, mit Cottling Maria, Haushälterin, von Tenglingen.  
Goller Leo, Zimmermann, von Remund, mit Nonny Leonie, Köchin, von Chapelach-Dran.  
21. Fröhlicher August, Angestellter der S. B. B., von Freiburg, mit Anna geb. Leuz, geb. 1904.  
25. Hertling Anton, Schlosser von Freiburg, mit Seiter Josephina, Tochter des Kappel (Tivoli).  
27. Möllard Joseph, Schreiner, von Noreas, mit Krattinger Anna, Köchin, von Dillingen.  
30. Rottoli Wilhelm, Edarbeiter, von Bocca (Italien), mit Ricci Genesina, Haushälterin, von Montese (Italien).

#### Dezember

- 1905 Geburten 61, Todesfälle 25, Trauungen 10  
1904 " 39, " 24, " 17

Verantwortliche Redaktion: Dr. H. Schwend.

### Todesanzeige

Bekannte und Bekannte machen vor die schweizerische Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern geliebten Gatten und Vater

#### Peter Birbaum

geweihter Weibel und Wirt zu den „Möggen“ im Alter von 64 Jahren, versehen mit den hl. Sterbtsrammenten, ins ewige Leben abzuberufen.

Die Beerdigung findet nächstes Mittwoch, den 13. Dezember, um 10 Uhr in Tafers statt.

Leidenslute werden keine versendet.

Die trauernden hinterlassen:

Sophie Birbaum, Tafin.  
Joseph Birbaum, Sohn.

R. I. P.

#### Todesanzeige

Schmerzgebogen machen wir Bekannte, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern geliebten Gatten, Vater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel und Neffen

#### Herrn Alphons Weber, Hotelier

heute morgen, nach einer schweren Krankheit, im Alter von 61 Jahren zu sich zu nehmen.

Für die trauernden hinterlassen:  
Jean Alphons Weber und Verwandte.  
Die Beerdigung findet Dienstag, den 12. Dezember, morgens 9 Uhr, in Freiburg statt.

Trauerhaus: Hotel „Felsen“.

Freiburg, den 10. Dezember 1905.

R. I. P.

NESTLÉ'S  
CHOCOLAT

si gne u gne u de no wettig!  
it wenig dermit, daß siers kan-  
lt; ebe, i bchem a n'angehn-  
tchaffa Gisbua hett!  
wir gä u dch Böd mit un on-  
tlassa z'verbessere!  
net zue n'is zuha, we der om-  
sha chämmet.  
as mal unter d' Hundertschwizer  
eht über 20 Jahr mi Frau ist,  
erne schweisen,  
nah.  
, wen i va frenne Gistrasse rede

Hans Ahigugger.

si gne u gne u de no wettig!  
it wenig dermit, daß siers kan-  
lt; ebe, i bchem a n'angehn-  
tchaffa Gisbua hett!

## Kauft keine Seide

ohne vorher die Muster unserer garantirt soliden, wunderhübschen Neuheiten in schwarz, weiss und farbig von Fr. 1.10 bis Fr. 17.50 verlangt zu haben.

Spezialität: Seidenstoffe, Peluche und Samint für Braut-, Ball-, Gesellschafts- und Strassentoiletten und für Blousen, Futter etc.

Wir verkaufen direkt an Private und senden die ausgewählten Seidenstoffe portofrei in die Wohnung.

Schweizer & Co., Luzern K 54  
Seidenstoff-Export

## Spar- und Feinkasse, in Düdingen

Wir empfehlen uns zur Annahme von Geldern und vergüten für dieselben bis auf weiteres

In Conto Corrent 3 1/4 %  
Auf Sparkassahefte 3 1/2 %

Überdies wird die auf diesen Einlagen erhobene Staatssteuer, ohne Abzug für die Deponeiten durch die Kasse bezahlt.

Zerner beweisen wir diese Gelegenheit unsern Conto Corrent und Spar- kassa-Häfen in freundliche Erinnerung zu bringen, daß sie ihre Conto Corrent- und Sparkassahefte wenigstens ein mal per Jahr der Kassaverwaltung zum Nachtragen der Hinsen etc. vorweisen sollen.

Düdingen, im August 1905.

959

Die Verwaltung.

N.B. — Seit 1. April a. c. ist die Kasse alle Tage für das Publikum geöffnet.

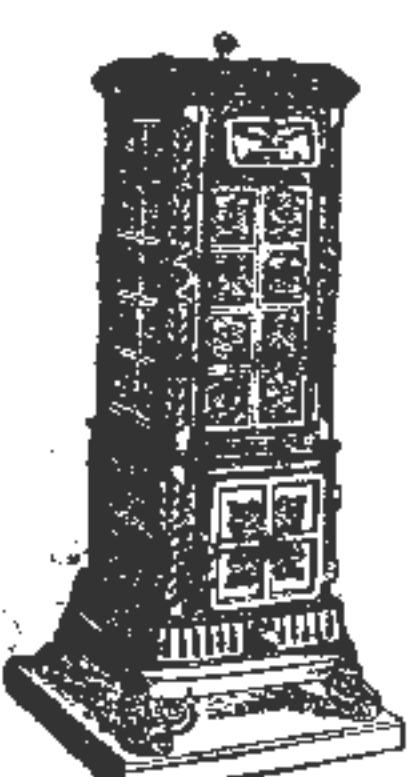
## Oefen

Nur beste Systeme, in allen Preislagen

Reichhaltigste Auswahl

Charles Maher & Cie.

Hochherdsfabrik 1142



Besuchen Sie unsere permanente Ausstellung,  
Perollesstraße. — Kataloge stehen zu Diensten.

Gemeinde Düdingen

## Steuereinzung pro 1905

Es wird bekannt gestellt, daß alle Steuervorschriften der Gemeinde Düdingen ihre Gültigkeit haben, wie auch Haushaltungssteuer ab 18. am 20. Dezember nächst- hin, im Hause des Steuereinnehmers, Zumwald Franz Peter, zu bezahlen haben. Der H. Schrot Schmid wird sich der Steuereinziehung zur Einholung in der Wirtschaft Jungen in Schüttlin, am 17. und 18. Dezember einzufinden, wo alle Steuervorschriften des Schmidtschen Kreises ihre Steuern einzahlen können. Rückstände werden nach Verlust der obigen genannten Frist per Posteingang belängt.

1442 Düdingen, den 7. Dezember 1905. Der Gemeinderat.

Wem sein eigenes und der Seinen Wohl am Herzen liegt, der greife zu  
**Dr med. Reiffig's „Ärztlches Hausbuch“**  
er wird in demselben einen zuverlässigen, nie verzagenden Freund und Berater in gesunden und kranken Tagen haben. Dasselbe ist von vielen schweizerischen Ärzten in Autoritäten ausser Empfehlung. Professor Dr. W. in Zürich, unter anderen, bezeichnet das Werk als das eingehendste, zuverlässigste und beste Buch über das ärztliche Wissen, das für den Laien geschrieben worden ist. Ausführlicher Prospekt steht gratis zur Verfügung. Preis: 20 Fr., auch gegen Monatsraten à 4 Fr. Alleinige Auslieferungsstelle für den Kanton Freiburg:  
1410 H 5277 F Universitäts-Buchhandlung Otto Gschwend, Freiburg.

## Wein- und Liqueurhandlung

### Sl. Pellet jeune, Morat

H 1075 F Vin du Vully — Vin d'Arbois 807

Prima Piemonteser, weiß, 35 Fr.  
Wittenlacher 1904 36—38 „ p. Hektoliter

Fötaille à disposition. Fässer leihweise.

## Medizinal-Lebertran

Frisch angelkommen

1186 empfiehlt:  
Drogerie G. Lapp, Apotheker,  
H 4411 F Freiburg.

**Bu vermieten**  
im Dorfe Düdingen, eine neue Wohnung mit 3 Zimmern, Küche, Keller und etwas Garten; ferner eine Werkstatt, dienlich für einen Schreiner, Wagner oder andere Handwerker. Wohnung und Werkstatt können auch getrennt gemietet werden. Antritt den 22. Februar 1906.  
Sich zu wenden an Jakob Bitter, in Düdingen.

1416 H 5288 F

## Wichtig für Landwirthe!



Bestes Erzeugnismittel für die natürliche Milch zur Aufzucht und Mästung von Kühen und Schweinen.

Bedenkende Kraparnisse.

Preis per Stückchen von 5 Kil. Fr. 3.25,

10 Kil. Fr. 6.50.

Zeugnisse und Gebrauchsanweisungen kön-

nen bei den nachstehend verzeichneten Nie-

niederlagen bezogen werden.

Berichtigungen in Drogerien

Mehl- und Spezereihandlungen.

## LUCERNA



Gefücht, eine gute

## Köchin

Unmöglich ist zu melden ohne gute Re-

strenzen. Offerten unter H 5341 F an die Mu-

nitionsexpedition Haasenstein & Vogler, Freiburg.

1429

Gefücht auf Land, ein vertrauter

## Führmann

der eine Mähmaschine leisten kann.

Sich zu wenden unter H 5347 F

an die Munitionsexpedition Haasenstein &

Vogler, Freiburg.

1432

## Ein Mädchen

welches in Haushaltungsarbeiten bewan-

dert ist und lohnen kann, findet Anstell-

ung in voll. schöner Lohn.

1443 Sich zu wenden an Haasenstein &

Vogler, in voll. unter H 754 B.

1429

Gefücht auf Land, ein vertrauter

## Steigerungs-Publikation

Wegen Aufgabe läßt der Unter-

richt am Donnerstag den 14. De-

zember, von morgens an in Gordast,

folgenden Freitag und öfters ver-

steigen: 2 trällige Rühe, 1 Wagen, 1

Selbstfahrsitz, 1 Ecke, 1 Karron, 2

Rügeschritte, sowie sämtliche landwirtschaft-

liche Gerüte und etwas Rüschengesicht.

Liebhaber sind freudig eingeladen.

1445 Der Versteigerer:

Friedrich Siegenthaler.

1446

Gefücht auf Land, ein vertrauter

## Holzsteigerung

Am Dienstag, den 26. Dezember

werden im Stadtsaal

Galm

öffentlicht versteigert: 50 böhmen, böhmen

und tannen Kläfer, 1000 Webstühle, 25

Sag. und Baumwollen, 25 Sag. und Bau-

2, 10 tonnen und dazit. Trämel,

2 Latzenhäuser, 50 Durchforschbauden,

2 Kriesspallen, 1 Stadtabteilung.

Zusammenkunft um 9 1/2 Uhr im Neu-

ried. Der Oberförster:

B. Hendre.

1449

Gefücht auf Land, ein vertrauter

## Steigerung

Wegen Aufgabe meines Geschäfts und

des Standes, den ich alle Marktage und

Samstage in Freiburg halte, werde

ich sämtliche Ware versteigern lassen, sowie

höfen, Unterleiter, Hennen,

Blumen, kleine Tricots, Naslicher, Strümpfe,

Kappen, Hosenträger und noch vieles anderes.

Es wird alles unter Zolltar-Preis über-

geben. Die Steigerung ist Freitag, den

15. Dezember 1905, nachmittags

1 Uhr, in der Wirtschaft St. Ursen.

Es kostet freiwillig ein

1454 Frau Luisa Roggo-Vöhlmann.

1455

Gefücht auf Land, ein vertrauter

## Nauchtabak

5 kg amerik. Feinschnitt Fr. 2.40

5 " Feiner Blattabak „ 3.60 u. 4.20

5 " Maryland, feinblättrig „ 4.80 u. 5.60

Se 50 feine Cigarren gratis.

1446 A. Wüniger, Mörtschach.

1447

Gefücht auf Land, ein vertrauter

## Drogerie Fapp

Apotheker

→ Freiburg →

empfiehlt:

Puytrank für frisch gelärbte Rühe.

Hufspülver.

Schweizerisches Fisch- und Eierengels-

pulpa für Pferde.

1459

Gefücht auf Land, ein vertrauter

## CHOCOLAT KOHLER

## Große Auswahl in Dosen

für Zimmer, Säale, Wirtschaften, Kirchen etc.

Petrolösen, geruchlos

Öfenröhren,

Petrolherde

Weingeißherde

Bettflaschen und Krüge

Speisewärmere

Glättöpfen und Eisen dazu

Waschhäufen

Billigste Preise

E. Waszmer, Freiburg

Möbelieren Sie sich stets in den großen

## Möbelhallen

wo Sie jederzeit finden: eine bedeutende Auswahl von Schlafzimmern verschiedensten Stils, sowie Speisezimmer und Salons, von den einfachsten bis zu den elegantesten, wie auch eine permanente Ausstellung von 40 aufgestellten Betten jeden Stils, jeder Qualität und allen Preisen.

Man übernimmt auch alle Arbeiten betreffs Fabrikation und Reparatur von Möbeln, Bettwaren, Stören und Vorhängen.

Tapizerier-, Möbel- und Maler-Ateliers

Bestens empfiehlt sich

J. Schwab, Besitzer.

Telephon Nr. 122

Telephon Nr. 122

Große Räume 147—165 (beim Fischmarkt).

## Gegen Bleichsucht

Blutarmut und